



Foto: Michael Messal

# „Die Menschheit hat jede Kontrolle verloren“

➔ Prof. Dr. Niko Paech ist einer der profiliertesten Wachstumskritiker Europas und außerplanmäßiger Professor im Bereich Plurale Ökonomie an der Universität Siegen. Mit seinen zahlreichen Publikationen – insbesondere mit seinem Buch „Befreiung vom Überfluss“ (2012) wurde er zum führenden Vordenker der Postwachstumsökonomie im deutschsprachigen Raum. Im Interview spricht er über die veränderte Rolle des Unternehmertums angesichts zunehmend relevanter Wachstumsgrenzen

Interview: Monika Werthebach

**Professor Paech, Sie sagen, dass ungebremsstes Wirtschaftswachstum die Überlebensfähigkeit der menschlichen Zivilisation bedroht. Diese wachstumskritische Aussage steht im Widerspruch zum gängigen Streben der Unternehmen nach immer mehr Wachstum. Was veranlasst Sie zu Ihrer vehementen Warnung?**

**Niko Paech:** Um frei von Beherrschung, Unwissenheit und materieller Knappheit zu werden, setzte die Menschheit Fortschrittsdynamiken in Gang, über die sie mittlerweile jede Kontrolle verloren hat. Der verheißungsvolle Aufbruch in ein unbeschwertes, aller Mühsal und Fremdbestimmung entledigtes Dasein ist ins Lebensbedrohliche gekippt. Davon zeugen zum einen längst bekannte, sich rasant verschärfende ökologische Krisen, von denen der Klimawandel zwar die prominenteste, aber nur eine von vielen ist. Zum anderen drängen unvorhergesehene Bruchstellen einer global vernetzten und technisierten Zivilisation in den Wahrnehmungsbereich, die in ihrer Wirkmächtigkeit und Eintrittswahrscheinlichkeit bislang unterschätzt wurden, wie etwa die Covid-19-Pandemie. Auch wenn CO<sub>2</sub>-Moleküle und Corona-Viren naturwissenschaftlich nicht vergleichbar sind, bilden sie eine seltsame Allianz. Vermutlich werden sie als Vorboten einer gesellschaftspolitischen Schubumkehr in die spätmoderne Historie eingehen.

**Warum wurde trotz zunehmender Bildung und Wissen über die Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichem Wachstum und ökologischen Krisen nicht längst die Notbremse gezogen?**

**Niko Paech:** Der Irrtum des modernen Zeitalters besteht in der Zuversicht, kraft wissenschaftlichen und technischen Fortschritts wachsenden Wohlstand aus dem physischen Nichts erschaffen zu können. Die Folgen dieses epochalen Widerspruchs innerhalb unveränderter Strukturen korrigieren zu wollen, verschärft alle Eskalationsszenarien: Die ökologi-

schen Nebenwirkungen einer technisierten Ökonomie durch zusätzliche, neuerdings vermeintlich „grüne“ Technisierung lindern zu wollen, verkürzt die Distanz zum nächsten Abgrund ebenso, wie Globalisierungskrisen dadurch beherrschen zu wollen, dass die dafür ursächliche Digitalisierung nur noch intensiver eingesetzt wird. Gleichwohl rangiert die auf dieser Fehleinschätzung gründende Lebensweise noch immer als weltweites Entwicklungsleitbild.

**Inwieweit ist Wachstum durch Globalisierung und fortschreitende Digitalisierung für Krisenszenarien verantwortlich?**

**Niko Paech:** Weil ökologisch ruinöse und zugleich vulnerable Lebensstile durch nichts so verstärkt werden wie durch digitale Medien. Das beste Beispiel ist die während der Lockdown-Phasen aus der Not heraus intensivierte Nutzung digitaler Medien, was nun in einen Beweis dafür umgedeutet wird, wie problemlösend und zukunftsweisend diese Technologie sei. Dabei ist die Corona-Pandemie nicht nur eine Wachstums-, sondern mindestens ebenso eine Digitalisierungskrise. Denn damit eine chinesische Epidemie zu einer Pandemie reifen konnte, bedurfte es eines Netzes weltweiter und hochfrequenter Austauschbeziehungen, sowohl den Güter- als auch Personenverkehr betreffend. Wenn alles mit allem grenzenlos verbunden ist, lassen sich auch noch so weit entfernte Störereignisse nicht mehr einhegen, sondern durchdringen rapide den globalen Raum.

**Welchen Folgen wird es für die Gesellschaft haben, wenn Wachstum weiterhin ungehindert vorangetrieben wird? Und wie ließe sich noch gegensteuern?**

**Niko Paech:** Nie waren Menschen reicher, freier, gebildeter und gaben sich problembewusster – während sie zu-

gleich nie ökologisch verantwortungsloser lebten. Wenn diese Doppelmoral zum Normalzustand einer sich aufgeklärt und fortschrittlich gerierenden Gesellschaft wird, enden alle vernunftgeleiteten Zukunftsaussichten. Es beginnt dann nicht nur die Drift ins ökologische, sondern vor allem postzivilisatorische Desaster. Wenn

„Nie waren Menschen reicher, freier, gebildeter und gaben sich problembewusster – während sie zugleich nie ökologisch verantwortungsloser lebten.“

Prof. Dr. Niko Paech

Verteilungskonflikte entbrennen und für manche der Kampf um ein würdiges Dasein beginnt, wird sich niemand mehr für eine Demokratie einsetzen, die offenkundig am Minimum dessen gescheitert ist, was Humanität bedeutet: Überlebensfähigkeit.

Die Menschheit steht nicht nur am ökologischen Abgrund. Sie muss einsehen, dass sämtliche Versuche, das nördliche Wohlstandsmodell durch Investitionen in „grüne“ Technologien nachhaltig oder zumindest klimaschonend zu gestalten, nicht nur gescheitert sind, sondern teilweise kontraproduktiv waren. Ausgerechnet die gefeierte Energiewende bietet dafür das beste Beispiel.

Wer also die Freiheit bewahren will, darf sie nicht missbrauchen oder überstrapazieren, sondern muss sie vorsorglich und freiwillig begrenzen. Wer das Desaster verhindern möchte, muss die Zivilcourage besitzen, erstens die Missbilligung ökosuizidaler Handlungen und Prozesse angemessen zum Ausdruck zu bringen, zweitens für diese maximalen sozialen Rechtfertigungsdruck aufzubauen und drittens die dabei angelegten ökologischen Maßstäbe durch eine entsprechende Lebensführung auf sich selbst praktisch anzuwenden.

**Sehen Sie ökologisch vertretbare und gleichzeitig für eine konsumorientierte Gesellschaft ökonomische Auswege aus den von Ihnen beschriebenen Eskalationsszenarien?**

**Niko Paech:** Um es klar und deutlich zu sagen: Wir müssen das Wachstums-

**Vita: Prof. Dr. Niko Paech**

Nach dem Studium der Volkswirtschaft forschte und promovierte Niko Paech als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Osnabrück unter anderem mit den Schwerpunkten Umweltökonomik, Mikroökonomik, Spieltheorie, Risikopolitik exportierender Firmen, intra-industrieller Handel, Entwicklungstheorie und Industrieökonomik. Nach Zwischenstationen als Unternehmensberater und Agenda-21-Beauftragter der Stadt Oldenburg zog es ihn 2001 zurück an die Universität Oldenburg, wo er sich neben seiner Lehrtätigkeit vielfältigen Forschungsprojekten wie NEDS, VERA und NASCENT widmete. Seit 2016 lehrt Prof. Dr. Paech an der Universität Siegen im Studiengang „Plurale Ökonomik“ und hat seit 2018 eine außerplanmäßige Professur inne. Seit 2020 ist er Leiter des vom BMBF geförderten Projektes NASCENT 2.0. Das Herzenthema von Prof. Dr. Paech ist die Postwachstumsökonomie. Kaum noch nachvollziehbare Wertschöpfungsketten, Teilproduktionen aus aller Herren Länder sowie ein überbordender Konsum, der Menschen krank macht, will der Wirtschaftswissenschaftler nicht mehr hinnehmen. Er steht jeder Form von Wirtschaftswachstum – ob nachhaltig, grün oder sozial deklariert – kritisch gegenüber. In zahlreichen provokanten Publikationen macht er deutlich, dass die Grenzen des Wachstums längst überschritten sind, fordert die Vermeidung weiteren Wirtschaftswachstums und plädiert für mehr Genügsamkeit. Sein 2020 erschienenes Buch „All you need is less“ wurde zum Spiegel-Bestseller. Privat lebt der Wissenschaftler den von ihm forcierten suffizienten Lebensstil, engagiert sich für die Stärkung und Verbreitung von Repair Cafés und die Schaffung geeigneter Lernorte, um Reparaturkompetenzen und nachhaltige Lebensstile zu fördern.

Ausführliche Buchvorstellungen von Prof. Dr. Niko Paech finden Sie auf Seite 98.

dogma überwinden! Denn interessanterweise verzeichnen ausgerechnet jene Praktiken, die höchste ökologische Schäden verursachen und sich am allerwenigsten damit begründen lassen, dass sie zu einer Befriedigung essenzieller Grundbedürfnisse beitragen, die größten Zuwachsraten.

Die deutsche Wirtschaft muss weniger komplex und autonomer werden, damit im Krisenfall möglichst viele substanzvolle Güter vor Ort hergestellt werden können.

Ein ökologisches Überlebensprogramm, das zugleich ökonomisch und sozial resilient ist, wäre nur als global faire Selbstbegrenzung darstellbar, die mit der totalitären Fortschrittskultur brechen müsste. Dazu zählen suffiziente Lebensstile, also eine Ent-rümpelung der Komfortzone, sowie die partielle Rückkehr zu de-globalisierten Wertschöpfungsprozessen. Letztere reichen von der ergänzenden Selbstversorgung – eigene

Produktion, Gemeinschaftsnutzung und Reparaturpraktiken – bis zur Regionalökonomie.

**Sie sind bekannt als Verfechter der Postwachstumsökonomie. Welche Veränderungsprozesse erwarten Sie – auch im Hinblick auf die Ausrichtung der Unternehmen – für notwendig, um das Überleben der Zivilisation zu sichern?**

**Niko Paech:** Ein erster Schritt wäre, die Industrierversorgung auf ein ökologisch verträgliches Niveau zurückzubauen, die Lebensarbeitszeit zu verkürzen und so zu verteilen, dass Vollbeschäftigung bei geringerer

„Ein ökologisches Überlebensprogramm, das zugleich ökonomisch und sozial resilient ist, wäre nur als global faire Selbstbegrenzung darstellbar.“

**Prof. Dr. Niko Paech**

volkswirtschaftlicher Produktion möglich ist. Das könnte auf eine 20-Stunden-Woche hinauslaufen. Die frei gewordene Zeit lässt sich verwenden, um durch eigene Produktion in Gärten und Werkstätten, Nutzungsdauerverlängerung durch Reparatur und Instandhaltung sowie die gemeinschaftliche

Nutzung besonders teurer Güter wie Auto, Waschmaschine, Rasenmäher oder Werkzeuge viel Geld zu sparen.

Weiterhin könnten regionalökonomische Leistungen einen Teil der Industrieproduktion unnötig werden lassen, etwa durch den Handel mit aufgearbeiteten Produkten, Verleihsysteme und ökologische Landwirtschaft. Die dann deutlich verkleinerte Industrieproduktion müsste auf einem langlebigen und leicht zu reparierenden Produktdesign beruhen.

Flankierende Maßnahmen bestünden darin, das Erziehungs- und Bildungssystem so zu verändern, dass Sesshaftigkeit, Selbstversorgerkompetenzen und ein achtsamer Umgang mit Gütern vermittelt werden.

In letzter Konsequenz wären viele Flughäfen, der gesamte Kreuzfahrtsektor und Teile der Automobilindustrie verzichtbar. Autofreie Städte und Sonntage sind ein Gebot der Stunde. Lastenfahräder, Carsharing und der ÖPV bieten ungenutzte Potenziale.

Wir leben ökologisch über unsere Verhältnisse. Dieser Befund ergibt sich auch aus einer anderen Perspektive: Es existiert so gut wie keine ökologische Zerstörung, die ohne hinreichende Nachfrage nach den jeweiligen Produkten und Dienstleistungen, um derentwillen sie stattfindet, möglich wäre.

**Der von Ihnen geforderte suffiziente Lebensstil würde für die meisten Menschen schmerzhaften Konsumverzicht bedeuten und lässt sich nicht mit unseren aktuellen Lebensstandards vereinen. Welche Vorteile sehen Sie darin?**

**Niko Paech:** Ein Leben in einer Postwachstumsökonomie ginge sicherlich mit einem geringeren Einkommen einher, das jedoch für ein gutes Leben ausreichen würde. Versorgungssicherheit und demokratische Kontrolle entsprächen keinesfalls einen wirklichen Verzicht, sondern einer Befreiung von jenem Überfluss, der ohnehin unser Leben verstopft. Weil er Zeit und Aufmerksamkeit raubt, uns also ohnehin längst überfordert.

**WIR BRINGEN DIE WIRTSCHAFT ZUSAMMEN!**



Magazin Unternehmertum Südwestfalen



Unternehmerforum Südwestfalen



Unternehmerpreis Südwestfalen



Corporate Publishing

Mit dem Wirtschaftsmagazin „Unternehmertum Südwestfalen“ generieren wir Mehrwerte für Unternehmer zu unternehmerischen und betriebswirtschaftlichen Themen. Wir berichten in unseren Reportagen über spannende heimische Unternehmer, Unternehmen und Projekte. Wir geben Start-ups und der heimischen Gründerszene mehr Wahrnehmung. Damit fördern wir die regionalen Unternehmer und Akteure sowie die Region Südwestfalen.

Wir machen die Wirtschaftsregion Südwestfalen sichtbar und erlebbar – mit hochwertiger Bildsprache und redaktioneller Relevanz. Und nicht zuletzt bringen wir die Wirtschaftsregion auch analog zusammen – auf Events wie dem „Unternehmerpreis Südwestfalen“ und dem „Unternehmerforum Südwestfalen“.

**Werden auch Sie Partner eines starken Netzwerks!**

**Jetzt Infos anfordern:**

02371 / 35109-0

info@unternehmerverlag-suedwestfalen.de